

Jahreslosung 2026, Offb. 21,5

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Johannes 21, 1-5
gehalten am 4. Januar 2026, Gellertkirche Basel



Schriftlesung:

2 In der Stadt befindet sich nicht weit vom Schafttor entfernt der Teich Bethesda, wie er auf Hebräisch genannt wird. Er ist von fünf Säulenhallen umgeben. 3-4 Viele Kranke lagen in diesen Hallen – Blinde, Gelähmte und Verkrüppelte. 5 Einer von den Menschen, die dort lagen, war schon seit 38 Jahren krank.
6 Als Jesus ihn sah und erfuhr, dass er schon so lange an seiner Krankheit litt, fragte er ihn: »Willst du gesund werden?« 7 »Ach, Herr«, entgegnete der Kranke, »ich habe niemanden, der mir in den Teich hilft, wenn sich das Wasser bewegt. Versuche ich es aber allein, ist immer ein anderer schneller als ich.« 8 Da forderte ihn Jesus auf: »Steh auf, nimm deine Matte und geh!« 9 Im selben Augenblick war der Mann geheilt. Er rollte seine Matte zusammen und ging seines Weges. Joh. 5,2-9a (HfA)

Predigttext:

1 Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr da. 2 Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam: festlich geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam. 3 Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: «Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben. 4 Er wird ihnen alle Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage und keine Schmerzen; denn was einmal war, ist für immer vorbei. » 5 Der auf dem Thron saß, sagte: «Siehe, ich mache alles neu!» Und mich forderte er auf: «Schreib auf, was ich dir sage, alles ist zuverlässig und wahr. » Offb. 21, 1-5 (HfA)

1. Das Finale

a) Ein neuer Himmel und eine neue Erde

Silvia und ich folgen einem App, das durch die ganze Bibel geht in einem Jahr.

Am Schluss des Jahres, also in der Adventszeit kommt dann logischerweise die Offenbarung dran.

Wir werden Teil dieses gewaltigen Bildes, das Johannes malt, es wird je länger je dramatischer, die Siegel, die geöffnet werden, die Engel, welche die Erde bestrafen müssen, und dann kommt das Finale. Das ist immer eine grosse Erleichterung, wenn wir das Vorangehende durchlebt haben:

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr da. (Offb. 21,1)

Johannes darf als erster Mensch in die brandneue Schöpfung hineinblicken, so wie Gott bei der Erschaffung der Erde als erster die neue Schöpfung geschaut hatte: die Hügel und Ebenen, das satte Grün, die Wälder, Seen, Berge und Meere...

Johannes darf das grossartige Finale sehen, das Gott seiner Braut, dem neuen Jerusalem vom Himmel, den Söhnen und Töchtern des Vaters, zubereitet hat!

Die Bewegung hat sich umgekehrt in der zweiten Schöpfung: Es entsteht keine Stadt von unten nach oben, es schauen keine Menschen von unten nach oben zu Gott.

Gott schmückte die Braut bei sich, im Himmel, und so bereit und geschmückt für den Bräutigam, kommt sie nun auf die Erde. Von oben nach unten.

Wir lesen in 1. Thess. 4,17:

Dann werden wir, die wir zu diesem Zeitpunkt noch leben, mit ihnen zusammen unserem Herrn auf Wolken entgegengeführt, um ihm zu begegnen. So werden wir für immer bei ihm sein.

Wir werden Jesus also „entgegengeführt“, um dann für ihn wieder zurückzukommen, aus dem neuen Himmel auf die neue Erde.

b) Gottwohnt bei den Menschen

Und das Allerschönste dabei: *Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben.* Offb. 21,3

Freunde, das ist die grosse Sehnsucht schon des Volkes Israel gewesen, als er sich erst in einer mit Ziegenfellen bedeckten Stiftshütte offenbarte, und dann später in einem Tempel, wo nur ein einziger Mensch einmal im Jahr ins Allerheiligste hineindurfte, und dann in Jesus, diese 33 Jahre, wo wir in ihm den Vater sehen durften, und jetzt aber:

Jetzt wird Gott, er selber bei den Menschen wohnen – versteht Ihr? Zum Anschauen, zum Anfassen, nicht limitiert für einige wenige Menschen, nicht limitiert für eine bestimmte Zeit – unlimited!!

Nicht mehr die Gegenwart im Wort und Lobpreis, wie heute, sondern Gott selbst wird mit ihnen, mit uns sein! So konkret wie wir am Anfang der Geschichte lesen, wo er sich in der Abendkühle zu Adam und Eva gesellte.

c) Gott wischt alle Tränen ab

Und was macht Gott als erstes, wenn er zu uns Menschen kommt? *Er wischt die Tränen weg von allen Augen.* (V.4)

Wir alle tragen die Narben oder sogar noch offene Wunden unseres Lebens. Situationen, wo wir einen lieben Menschen verloren haben, abgrundtiefe Leere und Trauer, Situationen, wo wir verletzt worden sind von anderen Menschen, Situationen, wo wir versagt haben und am liebsten im Boden versunken wären, Situationen wo wir uns einsam gefühlt hatten, weil wir abgelehnt wurden, oder gar nicht erst beachtet wurden und und und.

Was Gott als erstes tun wird, ist, die Tränen von uns allen abzuwischen. Das werden nicht Dutzende, Hunderte oder Tausende sein, es werden mehrere Milliarden Menschen sein. Und jede Einzelne und jeden Einzelnen sieht Gott und wischt ihm/ihr Tränen ab.

Das Leiden, das Geschrei, die Krankheit und der Tod sind jetzt besiegt, und Gott tröstet alle von uns!

d) Siehe, ich mache alles neu!

Und dann kommt diese gewaltige Aussage, unser Predigtvers, die Jahreslosung, wo Gott spricht:

Siehe, ich mache alles neu!

Hier spricht Gott zum ersten Mal im Buch der Offenbarung, die gewaltige Stimme vom Throne her. Das ist das, was als erstes Wort in die neue Schöpfung eingeht:

Siehe, ich mache alles neu! Offb. 21,9

Und ich möchte Euch heute Morgen einladen, von diesem Ort, von diesem Moment, von dieser Aussage her zu uns zurückzudenken.

Versteht Ihr, alles, was in und um uns neu wird, ist ein kleiner Vorgeschmack auf das, was dann in seiner Vollkommenheit neu gemacht werden wird durch Gott. Nicht nur Du und ich, die nicht mehr gleich zornig werden, wenn wir herausgefordert werden, oder nicht nur Du und ich, die neuerdings etwas dankbarer geworden sind, sondern Du und ich völlig neu, auf einer völlig neuen Welt und unter einem völlig neuen Himmel.

Paulus deutet das an, dass wir diese Neuschöpfung schon in uns tragen, wenn er sagt:

Gehört also jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas völlig Neues hat begonnen. 2. Kor. 5,17

Wir tragen dieses völlig neue also in uns von dem Moment an, wo wir Jesus in unser Leben einladen und ihn bei uns willkommen heissen.

Du, ich, unsere Brüder und Schwestern hier in Basel, in unserem Freundeskreis, in der Schweiz und in jedem anderen Land dieser Welt, alle werden einmal ganz neu, in einer ganz neuen Schöpfung leben, das ist es, was es bedeutet, wenn Gott in die neue Schöpfung sagt: „Siehe, ICH, mache ALLES neu!

Und dann wird er sagen: Es ist vollbracht, die ganze irdische Geschichte, mit den vielen Kriegen, dem Leiden, dem Elend, aber auch den Schönheiten, den Errungenschaften und der guten Gemeinschaft, das alles ist zu einem Ende gekommen, es wurde abgerechnet, und es ist vollbracht.

Gott, das A und das O, der Anfang und das Ende hat es geschafft.

Wir haben das ja schon immer geglaubt. Wir haben geglaubt, dass er der Anfang war, und dann werden wir sehen, dass er auch das Ende, die Voll-Endung ist.

2. Ein neues Leben für den Gelähmten am Teich

Wie wirkt sich das aus?

Dazu ein Beispiel, ein Mann, vor 2'000 Jahren am Teich Bethesda. Einer, der aus dieser Menge von Blinden, Lahmen und Verkrüppelten, die zum Teich Bethesda hingebraucht worden waren, umgeben von diesen Hallen, die für sie gebaut wurden (Joh. 5,2-4).

Ich glaube, dieser Mann steht für viele Menschen heute, am Anfang des neuen Jahres.
Die Menschheit an den verschiedenen Teichen, von denen sie sich Rettung erhofft...

- Ein Mensch, der fast immobil geworden ist wegen seiner Krankheit
- ein anderer wegen den Wunden seines Lebens
- oder den Umständen in seinem Leben
- wieder ein anderer, weil er dort lebt, wo Krieg ist
- und ein weiterer, weil er einer bestimmten Religion angehört
- oder neustens, zu den Eltern oder Freunden eines der gestorbenen jungen Menschen in Crans Montana gehört usw.

Bei unserem Gelähmten am Teich ist noch eine leise Hoffnung da, vielleicht gibt es nochmals eine Wende seines Schicksals. Denn sonst hätte er sich wegtragen lassen. Aber er ist noch da. Die Hoffnung ist fast ausgelöscht, der Dacht glimmt nur noch.

Nur, das erzählt er Jesus später: Ich komme immer zu spät, wenn sich das Wasser bewegt. Das Fiese seiner Situation ist, dass er andere sieht, die geheilt werden, aber dass er selber alleingelassen ist, einsam, ohne Hilfe, und deshalb auch (fast) ohne Hoffnung.

Ja aber das ist jetzt doch etwas schwarz gemalt, Dominik, schau Dir die Basler an, wie sie freudig Feuerwecke anzündeten am Silvesterabend (war ziemlich laut auf dem Christoph-Merian-Platz, an dem wir wohnen), und schau Dir die vielen friedlichen Menschen an in dieser Stadt, wie sie im Sommer jeweils am Rhein sitzen und die Sonne geniessen...

Aber Ihr wisst es selber: Redet mit ihnen, ein bisschen mehr als fünf Minuten, dann, wenn es in die Tiefe geht, und dann werdet ihr sie wahrnehmen: Die Gelähmten am Teich Bethesda, wo die Rettung immer jemand anderes betrifft!!

Aber mit der Ankunft und dem Beginn des Wirkens von Jesus wird definitiv ein neues Kapitel aufgeschlagen in dieser Welt – ein neuer Bund!!

Jesus geht auf diesen Mann zu – vielleicht war er der, der schon am längsten dort war mit seinem 38-jährigen Aufenthalt – wir wissen es nicht. Aber er ging sicher nicht zu jemandem, der gesagt hätte: Es geht mir noch ganz ok, ich komme über die Runden...

Er geht auf ihn zu und fragt ihn: «Willst du gesund werden?» (Joh. 5,6)

Und in der Antwort des Gelähmten spiegelt sich sein ganzes Elend, er sagt:

«Ach, Herr, ich habe niemanden, der mir in den Teich hilft, wenn sich das Wasser bewegt. Versuche ich es aber allein, ist immer ein anderer schneller als ich. » Joh. 5,7

Der Gelähmte hat niemanden, aber jetzt hat er bei sich den Retter, den Messias, den Sohn Gottes, denjenigen, der schon immer war, und dessen Vater einmal sagen würde: Siehe, ich mache alles neu!

Jesus sieht diesen Schmerz, aber er streicht ihm nicht den Kopf und bestätigt, wie arm er sei, sondern er setzt ihn in den „Driverseat“, wie man so schön sagt.

Er sagt zu ihm: «*Steh auf, nimm deine Matte und geh!*» Joh. 5,8

Nun muss der Gelähmte handeln, ein erster Punkt heute Morgen. Er bekommt einen Befehl, eine Aufforderung. Und er gehorcht, er setzt diesen Befehl um und gibt seinen Beinen den Auftrag, sich zu bewegen. Etwas, was er sicher zuvor schon 1000-mal erfolglos gemacht hatte.

Und Gott tut dabei den schwierigen Teil: Er heilt seine Beine im gleichen Moment, wie dieser sich entscheidet, aufzustehen zu versuchen.

Es ist wie bei Mose, der den Befehl von Gott bekam, seinen Stab zu heben und das Meer zu teilen. Damals, als das ausgezogene Volk Gottes vor dem Roten Meer stand, die herannahende Streitmacht Ägyptens im Nacken. Mose musste den Stab heben, aber Gott tat das Schwierige, er teilte das Meer.

Und so wie das Volk durch diese Unmöglichkeit übernatürlich gerettet wurde, wird nun dieser Mann durch die Unmöglichkeit des Befehls an seine Beine, aufzustehen, übernatürlich geheilt und steht tatsächlich auf...!

Wenn Du heute hier bist und denkst: Auch ich sitze an einem solchen Teich und komme einfach nicht weiter. Wenn Du heute gezeichnet bist von einem Streit, einem Verlust, einem Versagen und denkst: Ich komme nie wieder von selber da raus – wie es der Gelähmte auch dachte, dann denke nicht: Ich mache einfach den x-ten Versuch und hoffe auf jemanden, der mir zum bewegten Wasser hilft,

sondern schau auf Jesus, lass ihn nicht los, auch wenn es dauert.

Er kommt heute auf Dich zu und fragt Dich: Willst Du raus aus Deiner unmöglichen Situation, in die Du Dich ja vielleicht sogar selber hineinmanövriert hast?

Es ist möglich, dass die Lähmung des Mannes mit seiner Sünde zu tun gehabt hatte.

Es ist nicht sicher, wir wissen es nicht. Aber eines ist sicher: Jesus heilte ihn, bevor er ihn ermahnte, nicht mehr zu sündigen. (Joh. 5,14)

Diese Begegnung am Teich Bethesda ist nicht im Johannesevangelium festgehalten, um zu zeigen, dass es nur wenige sind, die aus ihrer misslichen Situation herauskommen, sondern dass Jesus auf denjenigen zukommt, der von niemandem Hilfe erwarten konnte, der immer zu spät kam, der es nie schaffte.

Dieses «Siehe ich mache alles neu», von der Zukunft her gesprochen von Gott, hat eine absolute Relevanz im Hier und Jetzt, auch bei Dir und mir!

Der Gelähmte kann tatsächlich aufstehen und nimmt seine Bettmatte (oder Bahre), er kann gehen, er ist jetzt der Geheilte, nicht mehr der Gelähmte!!

Später wird er von den Pharisäern gefragt, wer ihn geheilt hätte. Er wusste es nicht, weil Jesus gleich wieder in der Menge verschwand.

Aber später trifft Jesus den Geheilten an, -> im Tempel!

Wisst Ihr, was das bedeutet? Der Geheilte ging hin, um Gott für seine Heilung zu danken und ihn zu ehren, vielleicht sogar ihm zu singen.

Ein zweiter Punkt für heute Morgen: Kannst Du ihm danken, für all das, was er schon für Dich getan hat in Deinem Leben, oder vielleicht im letzten Jahr? Dankbarkeit, wir wissen, dass sie Jesus gefällt...! Also lasst uns ihm danken!!

Und das Dritte, was auffällt: Als er dann wusste, dass es Jesus war, sagte er es den führenden Juden. Die führenden Juden mussten erfahren, was ihr Messias tut, dass es angefangen hat, dass sein Reich jetzt kommt! Natürlich verstanden sie es damals noch nicht. Aber der Geheilte war nun ein Zeuge von Jesus geworden.

Kannst Du auch Zeuge von Jesus sein, auch bei den Menschen mit grossem Einfluss? Kannst Du ihnen sagen, dass Jesus zu Deinem Retter geworden ist? Zu dem, der in Dir etwas völlig Neues begonnen hat? Der Geheilte hatte es getan!

3. Es soll neu werden in meinem Leben!

Freunde, was sich im Kleinen, im Individuellen hier bei diesem Mann zugetragen hatte, das ist die Folge dessen, was Gott im ganz Grossen begonnen hat zu tun, und an dessen Ende wir heute miteinander blicken durften.

Und für Dich und mich stellt sich nun die Frage:

In welchem Bereich oder welchen Bereichen möchte ich, dass Gott Neues tut? Was soll neu werden im 2026?

Gott, der alles neu machen wird, kann Dir helfen:

- Ist es eine oder sind es mehrere Beziehungen?
- Ist es meine Ehe oder meine Freundschaft?
- Ist es Deine Arbeitsstelle?
- Ist es die Gestaltung Deines Lebens, also sind es Deine Prioritäten?
- Ist es der Umgang mit dem Geld?
- Ist es ein Muster, das Du als destruktiv identifiziert hast und heraus möchtest?

Wo sehnst Du Dich nach Erneuerung, Heilung, Wiederherstellung in Deinem Leben?

Sag es Gott!

Wir wollen diese Lebensbereiche Gott hingehalten und dann selber auch Schritte tun.

Wir wollen ihm danken für das, was er an uns schon getan hat, und auch neuen Mut fassen, von diesem wunderbaren Gott, der Anfang und Ende in seinen Händen hält, zu zeugen.

Amen.